



AgEcon SEARCH
RESEARCH IN AGRICULTURAL & APPLIED ECONOMICS

The World's Largest Open Access Agricultural & Applied Economics Digital Library

This document is discoverable and free to researchers across the globe due to the work of AgEcon Search.

Help ensure our sustainability.

Give to AgEcon Search

AgEcon Search

<http://ageconsearch.umn.edu>

aesearch@umn.edu

*Papers downloaded from **AgEcon Search** may be used for non-commercial purposes and personal study only. No other use, including posting to another Internet site, is permitted without permission from the copyright owner (not AgEcon Search), or as allowed under the provisions of Fair Use, U.S. Copyright Act, Title 17 U.S.C.*

No endorsement of AgEcon Search or its fundraising activities by the author(s) of the following work or their employer(s) is intended or implied.

Scholz, H.: Allgemeine Preissteigerung und Agrarpolitik (Korreferat). In: Langbehn, C.,
Stamer, H.: Agrarwirtschaft und wirtschaftliche Instabilität. Schriften der Gesellschaft für
Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaues e.V., Band 13, Münster-Hiltrup:
Landwirtschaftsverlag (1976), S. 227-230.

ALLGEMEINE PREISSTEIGERUNG UND AGRARPOLITIK (Korreferat)

von

Helmut Scholz, Bonn

1	Inflation und wirtschaftliche Entwicklung	227
2	Wirkungen der Inflation auf die Landwirtschaft	228
3	Möglichkeiten der Bekämpfung der Inflation	229

1 Inflation und wirtschaftliche Entwicklung

Karl Schiller hatte als amtierender Wirtschaftsminister der Bundesrepublik 1970 anlässlich der Jahresversammlung der Gouverneure des Internationalen Währungsfonds und der Weltbank in Kopenhagen gewarnt: "Inflation ist wie ein Rauschgift. Für eine Weile versetzt es uns in Hochstimmung, verklärt die Welt und hilft uns, unsere Probleme zu vergessen. Aber das Erwachen erfolgt unweigerlich. Dann wird klar, daß die Reise keine Probleme gelöst, sondern sogar noch weitere geschaffen hat: Energien wurden vergeudet, Fehlanpassungen in der Wirtschaftsstruktur zeigen sich, ein allgemeiner Zusammenbruch rückt in den Bereich des Möglichen. Inflation bedeutet soziale Ungerechtigkeit. Sie bewirkt unerwünschte Vermögensverschiebungen von den wirtschaftlich schwächeren auf die wirtschaftlich stärkeren Teile der Bevölkerung."

Als Schiller seine Warnung aussprach, betrug die Inflationsrate in der Bundesrepublik "nur" 3,4 %.

Aber PETER BAMM hatte wohl recht, als er meinte: Zelte von Propheten stehen in der Wüste (P. BAMM, 1974, S. 264).

Zur Zeit findet nun die Entziehungskur statt. Die Rückfallgefahr ist aber groß. Das bringt auch F.A. von HAYEK in seinen zwölf Thesen zur Inflationsbekämpfung zum Ausdruck (F.A. von HAYEK, 1974).

Die im Inland erzeugte allgemeine Preissteigerung wird durch einen Überschuß der gesamtwirtschaftlichen monetären Nachfrage über das gesamtwirtschaftliche Güterangebot verursacht.

Über die Entstehung des Überschusses sind sich Fiskalisten und Monetaristen nicht einig. Aufgrund der jüngsten Entwicklungen in mehreren Ländern - Preissteigerungen trotz Arbeitslosigkeit - werden als preisniveautreibende Kraft vor allem die hohen Einkommensansprüche der sozialen Gruppen angesehen (F. NEUMARK, 1975; A. HENZE, 1974, S. 98; C. THOROE, 1974, S. 59 f).

Stark vereinfacht: Es kann eben nicht mehr Kuchen gegessen werden, als gebacken worden ist (H. ROEPER, 1975).

GIERSCHE stellt in diesem Zusammenhang fest: "Wer zuviel fordert im Vergleich zu dem, was er leistet, drängt sich selber aus dem Markt. ... Wo der Lohn im Verhältnis zur Produktivität angemessen ist, sind die Arbeitsplätze sicher, und wo der Lohn im Vergleich zur Produktivität zu hoch

ist, gibt es Personaleinsparungen, Kurzarbeit, Entlassungen und Zusammenbrüche" (H. GIERSCHE, 1974).

2. Wirkungen der Inflation auf die Landwirtschaft

- a) Der notwendige Strukturwandel der Landwirtschaft wird gebremst. Die Zahl der Erwerbstätigen in der Landwirtschaft der Bundesrepublik ging 1974 nur um 3 % gegenüber dem Vorjahr zurück. Im Durchschnitt der Jahre 1964 bis 1974 waren es jährlich 4,5 %. Die Erwerbstätigen, die aus dem landwirtschaftlichen Produktionsprozeß wegen fehlender außerlandwirtschaftlicher Beschäftigungsmöglichkeiten nicht ausscheiden können, tragen durch ihre Produktionsleistung zur weiteren Überschußproduktion bei. Auch von der Nachfrageseite wird infolge von Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit das partielle Überschußproblem bei Nahrungsgütern verschärft.

Investitionen, die man im Betrieb eigentlich nicht mehr vornehmen wollte, weil der landwirtschaftliche Betrieb extensiviert, verkleinert oder ganz aufgegeben werden sollte, werden nun doch vorgenommen.

- b) Die Inflationstendenzen sind in den EWG-Mitgliedsstaaten sehr unterschiedlich. Auf- und Abwertungen der Währungen in den Mitgliedsstaaten sind erfolgt. Die gemeinsame EWG-Agrarpolitik, insbesondere die jährliche Festsetzung gemeinsamer Richt- und Interventionspreise für Agrargüter, wird immer problematischer.
- c) Eine Zusammenfassung der inflationsbedingten Wirkungen auf die Landwirtschaft ergibt:

Vorteile:

- Sowohl bei den Betriebssteuern (Grundsteuer, Kraftfahrzeugsteuer usw.) als auch bei den direkten Steuern (Einkommensteuer, Lastenausgleichsabgabe usw.) tritt per Saldo eine reale Abgabentlastung für die Landwirtschaft ein 1). Das Einkommen wird in der Mehrzahl der landwirtschaftlichen Betriebe nach Durchschnittssätzen geschätzt, die sich überwiegend am Einheitswert und an der Arbeitsleistung orientieren 2). Allerdings erfolgt hier eine Anpassung in Stufen (z.B. beim Übergang vom GDL zum § 13a EStG); eine zu große Abweichung der wirklichen Gewinne von den Durchschnittsgewinnen wirft verfassungsmäßige Bedenken auf.

Bezüglich der Grundsteuer ist anzumerken, daß über die Hebesätze indirekt die reale Abgabentlastung, die sich aufgrund der Einheitsbewertung als Bemessungsgrundlage ergibt, von den Gemeinden mit Zustimmung der Länder wieder aufgehoben werden kann.

- Die Landwirtschaft ist Netto-Schuldner. Die Rückzahlung der Kredite wird wegen des "Mark gleich Mark Prinzips" im Laufe der Zeit leichter.

Nachteile:

- Der reale Wert einer in einer bestimmten Höhe festgesetzten Subvention - ausgedrückt in DM - sinkt ab. Ein Ausgleich des inflationsbedingten Rückgangs bedarf einer neuen politischen Entscheidung.
- Da die Richt- und Interventionspreise für Agrargüter in der EWG vom EG-Ministerrat im voraus

-
- 1) Die Deich- und Siellasten werden kostendeckend festgelegt. Die Landwirtschaftskammer-Abgabe folgt der allgemeinen Kostenentwicklung.
 - 2) Die Besteuerung nach Durchschnittssätzen führt zu Ungerechtigkeiten. Vorschläge, die diese Ungerechtigkeiten abbauen und gleichzeitig die Höhe der Besteuerung der Landwirtschaft in den anderen EWG-Mitgliedsstaaten berücksichtigen, wurden bislang von der Finanzverwaltung nicht akzeptiert.

festgelegt werden, müßte u.a. auch die zukünftige Entwicklung der allgemeinen Preissteigerungen in die Überlegungen einbezogen werden. Die EG-Kommission geht aber bei ihren Vorschlägen von der Entwicklung in den beiden letzten Jahren aus - ein Nachteil bei steigenden Inflationsraten. In diesem Zusammenhang könnte die Meinung vertreten werden, daß diese Entwicklung aus der Sicht der Überschußproduktion günstig wäre. Bei dieser Betrachtung wird aber übersehen, daß ein inflationsbedingter Rückgang des realen administrierten Agrarpreinsniveaus keine Änderungen der Agrarpreisrelationen untereinander ergibt. Hier aber liegen gerade die Probleme der partiellen Überproduktion.

- Da die Abschreibungen nur zu Anschaffungspreisen zugelassen sind, ergeben sich Scheingewinne. Dieser Nachteil gilt direkt aber nur für rd. 40 000 Landwirte 1) in der Bundesrepublik, deren Einkommen anhand von Buchführungsergebnissen ermittelt werden.
- d) Faßt man die inflationsbedingten Vor- und Nachteile zusammen und stellt sie in den allgemeinen volkswirtschaftlichen Rahmen, wie das THOROE versucht hat (C. THOROE, 1974, S. 194), so ergibt sich für die Wirtschafts- und Agrarpolitik: Die reale Entlohnung der Produktionsfaktoren Arbeit und Kapital nimmt in expandierenden Wirtschaftsbereichen schneller zu als in schrumpfenden Bereichen. Die Landwirtschaft gehört bekanntlich zu den schrumpfenden Bereichen. Fazit: Die Landwirte und die Agrarpolitiker sollten die Wirtschaftspolitiker unterstützen, die die Inflation bekämpfen.

3 Möglichkeiten der Bekämpfung der Inflation

GÜNTER SCHMÖLDERS (G. SCMÖLDERS, 1975) stellt fest:

Die jüngste Entwicklung ergibt, daß das Rezept von KEYNES: Aufrechterhaltung der Vollbeschäftigung durch Ausweitung der Staatsausgaben, auch durch kräftige Kreditaufnahmen des Staates nicht die erhoffte Wirkung zeigt. "Arbeitslosigkeit und Inflation sind eben nicht zwei miteinander austauschbare Übel, zwischen denen die Wirtschaftspolitik wählen kann."

Man erinnert sich wieder an von HAYEK, den Gegenspieler von KEYNES. Von HAYEK sieht die Unvermeidbarkeit eines schmerzlichen Anpassungsprozesses nach überlangen Prosperitätsperioden. Im Mittelpunkt dieses Prozesses sollten nicht so sehr der Staat und die Institutionen, sondern das individuelle Handeln des einzelnen stehen, der für seine Entscheidungen letztlich selbst verantwortlich ist.

Von den zwölf Thesen zur Inflationsbekämpfung von v. HAYEK erscheinen mir These 4, 11 und 12 besonders bemerkenswert:

- (4) Die Folgen einer Bremsung der Inflation - nämlich Ansteigen der Arbeitslosigkeit - werden voraussichtlich selbst unter Politikern, die ernstlich bemüht sind, die Inflation zum Stillstand zu bringen, eine solche Panik auslösen, daß sie eine Wiederaufnahme der Inflation als das kleinere Übel betrachten werden.
- (11) Das hohe und stabile Beschäftigungsniveau, das ein Hauptziel der Wirtschaftspolitik bleiben muß, ist auf die Dauer nur durch eine stetige Anpassung von Arbeitsangebot und Löhnen an die veränderliche Richtung der Nachfrage nach Arbeit zu erreichen.
- (12) Eine solche Politik kann heute erfolgreich nur in Zusammenarbeit mit Gewerkschaften durchgeführt werden, die verstehen, daß Marktwirtschaft ohne Inflation der Arbeiterschaft eine

1) Von den rund 100 000 buchführungspflichtigen Landwirten der Bundesrepublik lassen sich 60 000 schätzen. Die Richtsätze für die Schätzlandwirte werden jährlich der Entwicklung in buchführenden Betrieben angepaßt. In diesen Richtsätzen werden die Abschreibungen auch nach dem Anschaffungswert berücksichtigt.

stärkere Steigerung der Reallohne gegeben hat und in Zukunft zu geben verspricht, als dies irgendeine andere Wirtschaftsform könnte.

Mancher wird fragen, wie konnte es zu der wirtschaftlichen Entwicklung, die wir heute registrieren, kommen?

Hierfür gibt es vor allem drei Gründe:

1. DROR will beobachtet haben, daß das politische Verhalten auf Aufschub von Entscheidungen gerichtet ist, bis die Realität die Wahlmöglichkeiten verringert und kaum noch Alternativen offen läßt (Y. DROR, 1972, S. 385 ff).
2. LOHMAR, Mitglied des Deutschen Bundestages, SPD, meint: Lösungsvorschläge, die in den großen Verwaltungen von Staat und Wirtschaft oft mit Sorgfalt entwickelt werden, erreichen die Politiker meist nur durch den Filter derjenigen, die ihnen applaudieren (U. LOHMAR, 1975, S. 5).
3. Bundeswirtschaftsminister FRIDERICHS sagt es ganz einfach, aber deutlich: In der Bundesrepublik Deutschland ist zuviel verbraucht und zuwenig investiert worden (H. FRIDERICHS, 1974, S. 15).

Zur Lösung der Probleme werden u.a. staatliche Investitionslenkung und -kontrolle vorgeschlagen. Hier möchte ich mit Klaus Dieter Arndt antworten: "Kontrollen versprechen viel, halten wenig und bauen das vielleicht kostbarste Gut, das wir in dieser Welt haben, die größte Rarität, nämlich die Freiheit, ab" (zitiert nach H. FRIDERICHS, 1974, S. 19).

Literatur

- 1 BAMB, P.: Eines Menschen Zeit. Zürich 1974.
- 2 DROR, Y.: Die Effizienz der Regierungstechnik. Die Verwaltung, 5. Bd, 1972.
- 3 FRIDERICHS, H.: Mut zum Markt. Stuttgart 1974.
- 4 GIERSCH, H.: Krisenpunkte der Weltwirtschaft. Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 2. Dezember 1974.
- 5 HAYEK, von, F.A.: Zwölf Thesen zur Inflationsbekämpfung. Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 19. August 1974 und 10. Oktober 1974.
- 6 HENZE, A.: Inflationsursachen und gesamtwirtschaftlich-strukturelle sowie agrarsektorale Inflationswirkungen. Berichte über Landwirtschaft, Bd. 52, 1974, Heft 1.
- 7 LOHMAR, U.: Müssen die Manager die Segel streichen? Die Welt vom 26. Juli 1975.
- 8 NEUMARK, F.: Die Inflation trifft alle. Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 11. Januar 1975.
- 9 ROEPER, H.: Die Löhne sind zu hoch. Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 9. September 1975.
- 10 SCHMÖLDERS, G.: Vor einer Renaissance der neoklassischen Konjunkturtheorie? Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 30. August 1975.
- 11 THOROE, C.: Inflation und sektorale Einkommensverteilung unter besonderer Berücksichtigung der Landwirtschaft. Dissertation, Kiel 1974.